Schaffhauser Fledermauskundler der Gegenwart

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Neujahrsblatt der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen**

Band (Jahr): **37 (1985)**

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Stemmler sammelte nicht nur Belegexemplare. Erlebnisse wie jenes in Thayngen beschäftigten ihn sehr. Mit bewundernswerter Selbstverständlichkeit engagierte er sich für die Fledermäuse und scheute keinen Aufwand, um in Extremfällen helfend einzugreifen. Von einer dieser beispielhaften Rettungsaktionen berichtete Altforstmeister Frank Schädelin anlässlich einer Umfrage dem Naturschutzamt:

«Vor ca. 30 Jahren hatte ich als Gehilfe von C. Stemmler sen. mitgewirkt, um Hunderte von Fledermäusen aus einem Restaurant in Bibern in den Dachstock des Schwabentors in Schaffhausen zu dislozieren.

Die Fledermäuse flogen in der Nacht jeweils durch eine Maueröffnung aus und ein, wo sie tags am Dachstock hingen. Wegen Verunreinigung des Estrichbodens wünschten die Besitzer, dass die Tiere entfernt würden. Wir sammelten die Fledermäuse, jung und alt, tags von Hand in drei Jutesäcke, fuhren in meinem Jeep nach Schaffhausen und liessen die Tiere im Dachstock des Schwabentores fliegen. Der Abgang beim Transport war leider beträchtlich. Ich erinnere mich noch gut an die leichten Bisse, welche wir beim Sammeln und Fangen der Tiere spürten.»

Auch wenn diese Aktion, bedingt durch das damalige Unwissen über die Biologie des Mausohrs, nicht gerade glücklich erdacht war, darf man Carl Stemmler als Begründer des aktiven Fledermausschutzes im Kanton Schaffhausen betrachten.

Im Laufe der nächsten Jahre standen die Fledermäuse zwar nie im Brennpunkt des öffentlichen Interesses, doch als in den siebziger Jahren erste Befürchtungen über den Rückgang einzelner Fledermausarten laut wurden, schenkte man dieser Säugetiergruppe vermehrte Aufmerksamkeit.

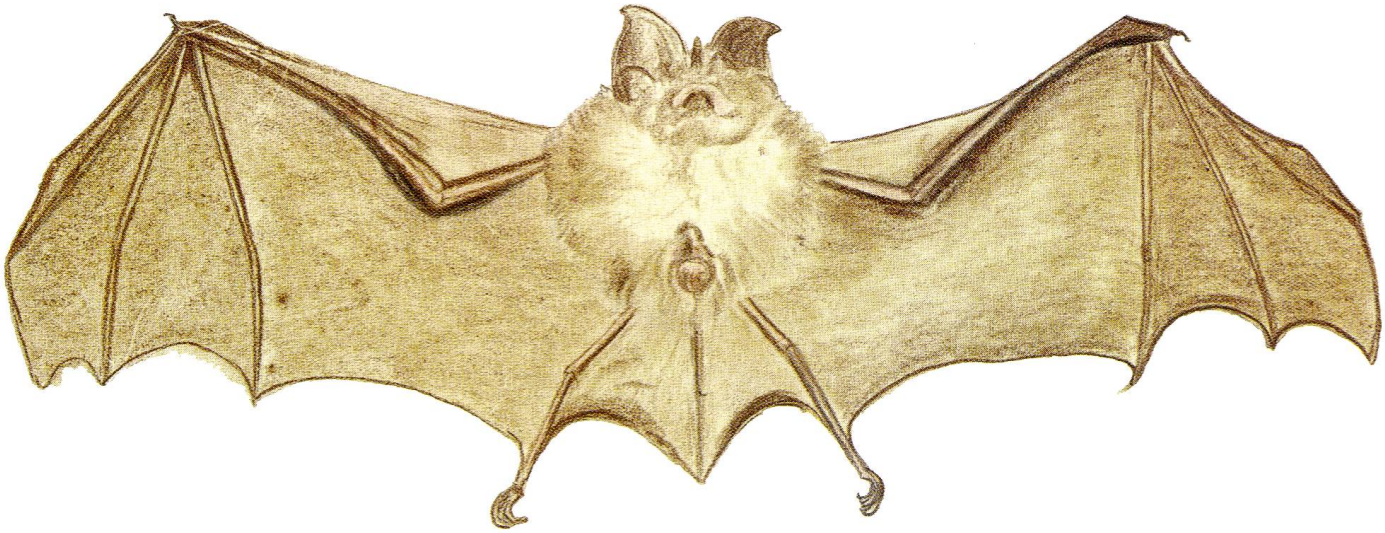
Schaffhauser Fledermauskundler der Gegenwart

Im Kanton Schaffhausen stellte der Kantonsrat Ulrich Wickli im Juni 1979 eine Kleine Anfrage an den Regierungsrat. Er wollte von diesem wissen, ob man im Kanton Schaffhausen über die aktuelle Verbreitung der einzelnen Fledermausarten orientiert sei und allenfalls bereit wäre, notwendige Schutzmassnahmen in die Wege zu leiten.

Im August 1979 antwortete der Regierungsrat wie folgt:

Gemeine Fledermaus
Nyctalus noctula
20. Februar 1945, Buchthalen

Farbstiftzeichnungen von Carl Stemmler (1882–1971)



31. Januar 1944, Munot, unterirdischer Gang, entdeckt von Frau Steiner

«Der Regierungsrat hat Kenntnis erhalten von einer im Gang befindlichen wissenschaftlichen Forschungsarbeit über Vorhandensein und Verbreitungsgebiete von Fledermauskolonien. Diese überregionalen Untersuchungen des Zoologischen Museums der Universität Zürich erstrecken sich über die Zentral-, Nord- und Nordostschweiz, also auch über den Kanton Schaffhausen, und haben die Erstellung einer Verbreitungskarte zum Zweck. Gestützt darauf können gezielte Schutzmassnahmen ins Auge gefasst werden. Dem Regierungsrat ist bekannt, dass alle Schulen unseres Kantons ersucht wurden, durch Meldungen von Schülern zur Schaffung der Verbreitungskarte beizutragen. Bis zum Vorliegen dieser Arbeit, die sicher einige Aufschlüsse bringt, scheint es unzweckmässig, ziellos besondere Massnahmen für das Gebiet Schaffhausen anzuordnen. Das Kantonale Naturschutzamt wird dem Problem weiterhin Beachtung schenken.»

Im Dezember 1979 war die vom Regierungsrat erwähnte Arbeit «Nachweise von Chiropteren der Zentral- und Nordostschweiz von 1869–1979 (STUTZ 1979) beendet. Obwohl in dieser Arbeit aufgrund der Durchsicht der Museumsbelege für das Untersuchungsgebiet sichere Nachweise von zwanzig Fledermausarten belegt werden konnten, war die Quintessenz erschütternd: Unser Wissen stützt sich auf Einzelfunde, Kolonien sind nur zufällig bekannt, und über den aktuellen Fledermausbestand wissen wir überhaupt nichts.

Während in anderen Gegenden der Schweiz nun in mühseliger Kleinarbeit die Bevölkerung und die Behörden von der Notwendigkeit fledermauskundlicher Untersuchungen überzeugt werden mussten, war der Kanton Schaffhausen bereits einen Schritt weiter. Das Kantonale Naturschutzamt nahm den Auftrag des Regierungsrates ernst. Als sich im Frühjahr 1981 die beiden Schaffhauser Mittelschüler Andreas Müller und Michael Widmer aus eigenem Interesse für den Schutz der Fledermäuse einsetzen wollten, konnte die damals vom Bundesamt für Forstwesen (BFF) dem Schweizerischen Bund für Naturschutz (SBN) und WWF Schweiz neu geschaffene Koordinationsstelle Ost für Fledermausschutz beim Kantonalen Naturschutzamt ein Zweijahresprojekt zur Inventarisierung der Schaffhauser Fledermausbestände einreichen, das vom Regierungsrat bewilligt wurde.

In aufopfernder Freizeitarbeit und mit selber erarbeiteter solider Fachkenntnis durchforschten nun die beiden jungen Fledermauskundler, unterstützt vom Naturschutzamt und der Koordinationsstelle Ost für Fledermausschutz, den Kanton Schaffhausen nach Sommer- und Winterschlafplätzen von Fledermäusen und legten so den Grundstein zum heutigen faunistischen Wissen über diese Region.